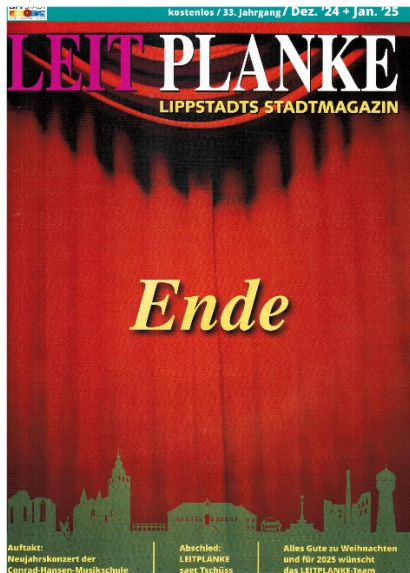


„Lesen ist wie atmen! – Zur Geschichte des Zeitunglesens in unserem Raum“

Von Wolfgang Marcus (Bad Westernkotten)

Im Dezember 2024 fand ich beim Einkaufen eine Ausgabe der „Leitplanke – Lippstadts Stadtmagazin“ mit der dicken Überschrift „Ende“. Hier ein Foto davon:



Ich fand den Titel interessant, dachte an „Lebensende“, „Rente und Pension“ und vieles mehr – und nahm die Broschüre zum Lesen mit nach Hause.

Dabei lösten zwei persönliche Stellungnahmen weitere Fragen bei mir aus. Ich zitiere aus diesen beiden Stellungnahmen:

Günter Brand, der Herausgeber, schreibt auf Seite 3: „...Diese Doppelausgabe ist aber eben noch aus einem ganz anderen Grund etwas Besonderes, wie unser Titelbild unschwer erraten lässt. - Die 354. LEITPLANKE (ja, ich habe nachgezählt...) wird die letzte sein. Trump-Wiederwahl, Ampel-Aus und jetzt auch noch DAS...! Es tut mir ja auch leid, aber der allortigen beklagte Fachkräftemangel macht eben auch vor uns nicht Halt - und der berühmte Zahn der Zeit noch viel weniger. Der „Mann von Seite 3“ sah vor gut einem Vierteljahrhundert zumindest noch etwas anders aus, wenn Sie unten malschauen mögen... - Nachdem wir Sie über 33 Jahre als sicherer Wegweiser durch das lokale Geschehen begleiten durften, ist es nun an der Zeit, mich an dieser Stelle noch einmal von Herzen zu bedanken: Bei allen, die in den zurückliegenden drei Jahrzehnten das Projekt LEITPLANKE ein kürzeres oder längeres Stück mit vorangebracht haben. Bei allen Veranstaltern, für ihre Kooperationsbereitschaft und für ihr Verständnis für unseren frühen Redaktionsschluss (da bin ich dem einen oder anderen mit meiner Drängelei von Zeit zu Zeit sicher schon etwas auf die Nerven gegangen). Und natürlich vor allem Ihnen, liebe Leser, für ihre langjährige Treue (und ihr Verständnis, wenn sich hier und da doch mal der Fehlerteufel eingeschlichen hatte). DANKE...!“

Und Claudia Gehrs auf Seite 54 schreibt aus ihrer Sicht: „...Ja, so ist es, Sie lesen unsere letzte LEITPLANKE. Im Dezember 1992 das erste Editorial dieses Magazins zu schreiben, um Ihnen die LEITPLANKE als Lippstadts Stadtmagazin zu präsentieren und Sie willkommen zu heißen, fiel mir sehr viel leichter, als mich nun zu verabschieden. - Diesen Schritt zu gehen, das Magazin einzustellen, fällt keinem von uns leicht, doch diverse Gründe machen es unumgänglich. In all den Jahren, die auch ich Sie durch Lippstadts Leben begleiten durfte, gab es nie Langeweile, immer neue Herausforderungen,

Neues zu entdecken, zu lernen, sich weiter zu entwickeln, zu komplettieren. Ich bereue keinen Moment, es war eine gute Zeit...So bleibt mir nun nur noch, mich bei Ihnen zu bedanken. Ohne Sie, als interessierte Leser, die das geschriebene Wort, ordentlich recherchiert, eloquent geschrieben und anschaulich präsentiert, zu schätzen wussten, in dem Sie uns Monat für Monat aus Handel, Gastronomie und vielen anderen Orten mit zu sich nach Hause nahmen, hätten wir nicht 33 Jahre für Sie da sein können...“

Diese Ausgaben führten mich zu einigen Fragen, die ich hier grob – und sicherlich nicht vollständig - zu beantworten versuche:

1. Seit wann gibt es – in unserem Raum – eigentlich Tages-, Wochen-, Monats- oder Jahreszeitungen?
2. Was hat sich bei den Lesern und im Leseverhalten geändert?
3. Wie geht es weiter, wie sieht die Zukunft aus?

Zu 1: Seit wann gibt es – in unserem Raum – eigentlich Tages-, Wochen-, Monats- oder Jahreszeitungen?

Die Hildesheimer Allgemeine Zeitung (HAZ), 1705 gegründet, die älteste bestehende Tageszeitung Deutschlands

Beim Besuch bei meinem Bruder blätterte ich dort in der Hildesheimer Zeitung. Ich erfuhr mehr über diese Zeitung und ließ es mir über Wikipedia [Zugriff: 26.01.2025] bestätigen: „Die Hildesheimer Allgemeine Zeitung (HAZ) ist Hildesheims einzige Tageszeitung und, 1705 gegründet, die älteste bestehende Tageszeitung Deutschlands. Seit dem 1. Juli 2023 ist sie nach Einstellung der täglich gedruckten Wiener Zeitung die älteste erscheinende Tageszeitung der Welt. Die verkaufte Auflage beträgt 23.657 Exemplare.“

Zeitungslesen im Raum Lippstadt vor 1848

In Lippstadt setzte die Entwicklung etwas später ein. Hier ein kurzer chronologischer Überblick:

- 1710: „Lippstädter Zeitungsgeschichte beginnt 1710. Allen Widrigkeiten zum Trotz entwickelte sich auch in Westfalen bereits Anfang des 18. Jahrhunderts ein eigenes Zeitungswesen. Und Lippstadt spielte dabei eine wichtige Rolle. Die „Wöchentlichen Post-Zeitungen“, die hier vermutlich Anfang Dezember 1710 erstmals erschienen, dürften eines der ältesten Blätter zwischen Rhein und Weser sein, möglicherweise sogar das älteste: Die Zeitung war die Nebenbeschäftigung des örtlichen Postmeisters Pöppelmann, eines jener tüchtigen Berufsbeamten, wie sie nur in den wichtigen Postämtern zum Einsatz kamen. Denn das war Lippstadt: Grenzpostamt zu den Fürstbistümern Münster und Paderborn ebenso wie zum kurkölnischen Herzogtum Westfalen und zudem noch eine wichtige Station auf dem Postkurs Königsberg-Berlin-Kleve. Diese Bedingungen formten eine ideale Nachrichtenbörse.“ [Bock, S. 14]
- 1727: „...Die Rechnung ging auf: Schnell wurde die ‚Ordinaire Lippstädtische Postzeitung, wie sie seit 1727 hieß, zu einer der meistgelesenen Zeitungen Westfalens. Und das weit verbreitete, wenn auch harmlose Blatt zog sich unweigerlich den Argwohn der Obrigkeit und ihrer Zensurbehörden zu. Seit den 1720er Jahren gab es immer wieder Streit um mutmaßliche Anzänglichkeiten wider die höheren Stände, um angebliche Ungebührlichkeiten gegen die katholische Kirche oder auswärtige Mächte. Aber auch die Meldung, in Soest sei ein Brunnen vergiftet worden, veranlassten Rat und Bürgermeister der Nachbarstadt zur

Beschwerde. - Der damalige Postzeitungs-Redakteur Hofmann entschuldigte sich im Übrigen damit, er habe die Nachricht, Soest betreffend, doch nur der Holländisch-Amsterdamschen Zeitung entnommen.“ [ebd., S. 15]

- 1750: „...Journalistisches Renommée erwarb sich die Lippstädtische Zeitung - diesen Titel erhielt sie in den 1750er Jahren - unter der Redaktion Johann Gottlieb Nonnes. Dieser, im Hauptberuf Rektor des Lippstädter Gymnasiums, schrieb ‚mit Geist‘, wie ihm der Dortmunder Publizist Arnold Mallinckrodt bescheinigte...“ [ebd.]
- 1784: „Zwei weitere Episoden, die die heimische Zeitungsgeschichte vor 1848 schrieb, seien hier noch erwähnt. Am 1. 9. 1784 versuchte Lippstadts Bürgermeister Johann Anton Arnold Möller, ein Monatsblatt zu etablieren: Das Lippstädtische Bürgerblatt zum Nutzen des Nahrungsstandes und zur Beförderung gemeinnütziger Kenntnisse. Es musste nach fünf Jahren seine aufklärerische Mission aus ‚Mangel an Unterstützung‘ wieder einstellen. - Offenbar fanden sich nicht genügend Abonnenten, die für Möllers lebensnahe Ratschläge zu Fragen der Haus- und Landwirtschaft einen Conventionstaler pro Jahrgang zahlen mochten. Die Beilage des Blattes, Alte Nachrichten von Lippstadt und benachbarten Gegenden, wie auch etwas von dem Hochgräflichen Lippischen Hause und Ländern, erwarb sich immerhin posthum noch größere Bekanntheit. Möller fasste sie 1788 durchgehend paginiert in einem Buch zusammen und schuf damit die erste Stadtgeschichte Lippstadts.“ [ebd. S.16]
- 1796: „...Der Blüte folgte ein rascher Niedergang: Nonne hatte 1796 eine Direktorenstelle in Duisburg übernommen, ihm folgte der ‚als Redakteur unfähige Konrektor Rumpaeus‘. Entscheidender jedoch waren die napoleonischen Jahre. Die französische Besatzungsmacht drehte die Zensurschraube noch ein Stückchen weiter. Sie setzte wirtschaftliche und polizeiliche Repressalien ein, deren häufige Folge, der Konkurs des betroffenen Druckers oder Verlegers, bewusst einkalkuliert war. Sie behielt sich das Informationsmonopol vor, und sie schuf ab 1807 den ‚Moniteur westphalien‘. Keine politische Nachricht erschien fortan in einer westfälischen Zeitung, die nicht vorher das Regierungsorgan gebracht hätte. Am Ende hatte die Lippstädtische Zeitung zwar als einziges der politischen Blätter Westfalens überlebt. Doch sie war bedeutungslos geworden. 1814 konnte Postdirektor Kellerhaus nur noch 100 Abonnenten melden, fünf Jahre später wollte er die Zeitung ganz einstellen.“ [ebd.]
- 1818: „...Noch kürzer war das Intermezzo des Westfälischen Bürgerblattes, das erstmals am 2. Januar 1818 erschien. Diesmal versuchte sich der Verleger der Lippstädtischen Zeitung, Christoph Friedrich Lange, an der Herausgabe einer wöchentlich erscheinenden Zeitschrift. Das neue Bürgerblatt schrieb nach Einschätzung der Arnberger Regierung über ‚den Bürgerstand betreffende Wünsche, Hoffnungen und Gefühle, sodann gemeinnützige Erfahrungen und Anzeigen von dringlichen Angelegenheiten, außerordentliche Naturerscheinungen (...). - Alles politische und feindselige Bemühen von Personen, Ständen und Meinungen soll darin nicht berührt werden‘. Den braven Ansatz konnte das Bürgerblatt allerdings nur gut zwei Jahre lang selbständig umsetzen; vom 1. April 1829 erschien es als Beilage zur Lippstädtischen Zeitung.“ [ebd.]
- 1832: „...Zunächst fanden sich noch mehrmals neue Herausgeber. Sie alle blieben glücklos. Am 1. Juli 1832 trug der Buchdrucker Heinrich Staats den Titel ‚Lippstädtische Zeitung‘ endgültig zu Grabe. Er zog sich allerdings nicht aus dem Zeitungsgeschäft zurück, sondern publizierte sofort ein ‚Wochenblatt für den Kreis Lippstadt‘, das jedoch wesentlich etwas anderes war. - Der Zeitungswissenschaftler Albert Wand diagnostizierte einen eindeutigen Bruch, der über eine reine Namensänderung, die es ja zuvor bei der Lippstädtischen Zeitung schon zweimal gegeben hatte, hinausgehe. Nur fünf Tage nach dem Ende der Lippstädtischen Zeitung war Staats zunächst mit einem Zeitungsprospekt vors Publikum getreten, um sein neues Produkt vorzustellen. Darin warb er ganz offensichtlich für eine Wochenschrift, die vor allem Anzeigenblatt sein sollte, die ‚gemeinnützigen Aufsätzen über Gegenstände der

Ökonomie, der Künste und Gewerbe, der Gesundheitspflege usw., sowie [für] erheiternde und unterhaltende Aufsätze' offenstand. - Eine Zeitung für politische und lokale Nachrichten war Staats' Wochenblatt nicht mehr - konnte es damit eine Nachfolgerin der alten Lippstädter Postzeitung sein? Diese eher akademische Frage entfachte eine heftige Kontroverse, die vor allem von Vertretern der beiden Lippstädter Zeitungslinien unterschiedlich beantwortet wurde: Während es auf Seiten des Patriots lange hieß, die erste Lippstädter Zeitung sei nach 122 Jahren eingegangen, beriefen sich die Nachfolgezeitungen des Wochenblatts, namentlich die Lippstädter Zeitung, auf die ‚Wöchentlichen Post-Zeitungen‘. Das Prädikat, ein Traditionsblatt zu sein, wollte offensichtlich kein Konkurrent dem anderen überlassen.“ [ebd. S. 15/16]

Zeitungslesen im Raum Lippstadt seit 1848

- 1848: Die erste Ausgabe von „Der Patriot“ erscheint. Hier ein Ausriss der Titelseite [entnommen aus Bock, S. 8]:

PROSPECTUS.

Der Patriot.

Eine Wochenschrift für Stadt und Land.

Erscheint Mittwochs u. Sonnabends, und ist durch alle Buchhandlungen u. preussischen Postämter zu beziehen.

Preis vierteljährlich 10 Sgr. pränumerando. Inserate werden aufgenommen u. kostet 8 Pf. die Zeile ober deren Raum.

No. 1. Sonnabend, den 7. October **1848.**

V o r w o r t.

Um den bereits von vielen Seiten laut gewordenen Wünschen entgegen zu kommen, beabsichtigt Unterzeichneter ein zweimal wöchentlich in dem Formate dieses Prospectus erscheinendes Blatt, in welchem die neuesten politischen Begebenheiten in gedrängter und kurzer, aber klarer Uebersicht gegeben sind, seinen Lesern zu überreichen. Dabei wird er nicht außer Acht lassen, durch Mittheilungen der städtischen und ländlichen Magistrats- und Stadtverordneten-Verhandlungen das Interesse für dergleichen Angelegenheiten zu erwecken und zu fördern, aus welchem Grunde er die Gemeinden wie auch einzelne Personen ersucht, Klagen und Beschwerden bei ihm einzureichen, damit dieselben schnell zur allgemeinen Kenntniß gelangen und mit deutscher Aufrichtigkeit und Freimüthigkeit besprochen, und so eine schnelle Abhilfe finden mögen. Auch wird er dafür Sorge tragen, daß Gedichte, Novellen und gehaltvolle Erzählungen in sein Blatt aufgenommen werden, um den Sinn für geistigen Genuß mehr zu wecken, und so ein freieres, inneres Leben zu fördern. Sodann macht er sich zur Aufgabe, Aufsätze über landwirthschaftliche Gegenstände zur allgemeinen Benutzung, so wie Anzeigen jeder Art seine Spalten zu öffnen. Außerdem hat er es noch bestimmt, die Fruchtpreise von Herdecke und Lippstadt und die Geldcourse jedesmal genau anzugeben.

Freilich ist es für einen Einzelnen schwer, diese Zwecke zur Zufriedenheit des Publicums zu erfüllen; Unterzeichneter hofft aber, indem er mit Lust und Liebe an's Werk geht, nicht isolirt stehen zu bleiben, und bittet daher alle Diejenigen, welche die Kräfte dazu in sich fühlen, ihn durch ihre Mitarbeit zu unterstützen, ihre Artikel bei Zeiten gütigst zu überreichen, und verspricht ihnen sowohl die größte Unparteilichkeit als auch auf Verlangen strengste Verschwiegenheit.

Der sehr geringe Preis dieses Blattes von nur 10 Sgr. pro Quartal pränumerando in der Stadt Lippstadt wird auch selbst den Unbemittelten in den Stand setzen, dieses Blatt, welches noch im Laufe dieses Monats erscheinen wird, halten zu können.

Bittend um zahlreiche Bestellung dieses in oben erklärter Weise gehaltenen Blattes, empfiehlt sich einem geehrten Publicum

Carl Weinert.

Lippstadt, im October 1848.

Tagesereignisse.
Deutschland.

Karlsruhe. Der zweite Versuch, in Baden die Republik einzuführen, ist gescheitert; man wendet alle Mittel an, daß ein dritter Versuch nie mehr stattfinden kann. Struve sitzt in

- 1946: „Auch im Pressewesen zeichnete sich im Frühjahr 1946 ein weiterer Schritt auf dem Wege zur Normalisierung ab. Am 26. April erschien die erste Nummer der Westfalenpost (Verlagsort Soest) mit der Sonderausgabe Lippstädter Nachrichten, die sich in ihrer Zielsetzung für demokratischen Aufbau im christlichen Geist aussprach. - Grußworte des Paderborner Erzbischofs Lorenz Kardinal Jäger und des Präses der evangelischen Kirche Dr. Koch betonten diese Richtung. Von der Militärregierung waren nur Zeitungen zugelassen, für die eine politische Partei verantwortlich zeichnete. Die Bindung dieser zweimal wöchentlich wegen des Papiermangels mit einer Auflage von nur 200 Stück erscheinenden Zeitung an die

CDU war deshalb eine Notwendigkeit. Die von der SPD etwa zur gleichen Zeit gegründete Westfälische Landeszeitung - Rote Erde (später Westfälische Rundschau) fand in Lippstadt eine geringere Verbreitung, obwohl auch sie eine Geschäftsstelle in der Stadt einrichtete. Wegen ihres größeren Verbreitungsbereiches berichtete sie nicht so ausführlich über Lokaleignisse wie die Westfalenpost. Beide Presseorgane unterlagen keiner offensichtlichen Zensur.“ [Klockow S. 823]

- 2025: Bis heute ist „Der Patriot“ die im Raum Lippstadt am meisten gelesene Tageszeitung; und mittlerweile sind die früher eigenständigen Zeitungen wie „Geseker Zeitung“, „Rüthener Volksblatt“ usw. „integriert“. Auch neue Zeitungen, die sich rein über Werbeanzeigen finanzieren, sind dazugekommen. Ich nenne hier nur „Lippstadt am Sonntag“, „Wochentipp“ oder die schon erwähnte „Leitplanke“. Hier das Impressum vom 27.01.2025:

IMPRESSUM

Lippstädter Zeitung, Lippstädter Anzeiger, Geseker Zeitung, Anröchter Nachrichten, Erwitter Nachrichten, Rüthener Volksblatt, Warsteiner Nachrichten

Herausgeber und Verleger:
Dr. Michael Laumanns, Dr. Reinhard Laumanns und Christoph Barnstorf-Laumanns

Verlagsanschrift:
Zeitungsverlag DER PATRIOT GmbH,
Hansastraße 2, 59557 Lippstadt,
Postfach 2350/2360.

Telefon-Sa.-Nr.: 02941/201-00
E-Mail: zeitungsverlag@derpatriot.de
redaktion@derpatriot.de

Internet: www.derpatriot.de

Geschäftsführer: Christoph Barnstorf-Laumanns

Chefredakteur: Dominik Friedrich

Verantwortliche Redakteure

Newsdesk: Stefan Niggenaber (Leitung),
Marcel Mund, Björn Winkelmann,
Rebecca Dormels

Chefreporterin: Carolin Cegelski

Lippstadt: Bastian Puls, Kristina Rückert,
Ursula Vielberg, Jill Eileen Frenz
Marktstraße 4, 59555 Lippstadt

Wirtschaftsmagazin: Axel Schwade

Kultur: Andreas Balzer

Kreis: Björn Winkelmann

Sport: Frank Lütkehaus (Leitung),
Thomas Wiegand, Thorsten Heinke
Alle Hansastraße 2, 59557 Lippstadt,
Telefon 02941/201-00.

Erwitte/Anröchte: Ulrike Dietz,
Dagmar Meschede

Hellweg 15, 59597 Erwitte,
Telefon 02943/97850-12 o. -13.

Geseke: Daniel Kossack, Nina Vienna Wissing
Bäckstraße 10a, 59590 Geseke,
Telefon 02942/9731-20.

Rüthen: Sarah Bsdurek, Philip Stallmeister
Hochstraße 24, 59602 Rüthen,
Telefon 02952/79900-92.

Online: Bernd Eickhoff, Hannah Wapelhorst
Mitglied der Arbeitsgemeinschaft Westfälischer
Tageszeitungen, Hamm.

Chefredakteur: Martin Krigar.

Anzeigenleiter: Andreas Grunig
Anzeigen-Preisliste Nr. 54 vom 1. 1. 2024
Wöchentlich einmal mit Fernseh- und Rundfunkprogramm »prisma«.

Für unverlangt eingesandte Manuskripte und Fotos übernimmt die Redaktion keine Haftung.

Monatsbezugspreise:

Digital	25,80 €
Print	45,90 €
Print + Digital	50,80 €

Bei Printabonnements ist die Botenzustellung inbegriffen – bei Post-/Landzustellung (außerorts) erhöht sich der Monatsbezugspreis um 4,50 Euro. Die Kündigungsfrist für Abonnements außerhalb von fest verpflichteten Zeiträumen beträgt 4 Wochen. Die aktuelle Preisliste für weitere Aboformen und die AGB sind auf www.derpatriot.de abrufbar oder in den Geschäftsstellen erhältlich. Im Bezugspreis ist die Mehrwertsteuer von 7 % enthalten. Im Falle von höherer Gewalt oder bei Störung des Arbeitsfriedens besteht kein Anspruch auf Kürzung. Anzeigen und Beilagen mit politischen Aussagen liegen außerhalb der Verantwortung von Verlag und Redaktion und stellen allein die Meinung der in der Werbung erkennbaren Auftraggeber dar.

Druck: Druckzentrum Hamm GmbH & Co. KG,
59069 Hamm.

Zu 2: Was hat sich bei den Lesern und im Leseverhalten geändert?

Ich nenne nur drei Stichworte:

- Digitalisierung: Vieles kann man auf dem Handy, PC, Tablet usw. digital lesen – auch natürlich den „Patriot“, aber auch viele überregionale Zeitungen, bei denen man aber manchmal dafür zahlen muss. Und aktuelle Nachrichten werden auch über das Internet präsentiert, etwa unter „Tagesschau.de“.
- Fehlendes Regional- und Geschichtsinteresse: Manche Leute interessieren sich maximal für deutsche oder internationale Politik. „Was interessiert mich, welche Straße in ... ausgebaut wird?“, so oder ähnlich ist es nicht selten zu hören.
- „Zu teuer“: Die Kosten für Papier, Maschinen, Personal usw. sind gestiegen. Und wenn weniger Leute abonnieren, sinken auch die Einnahmen. Und manche Leute fahren dann lieber „in Urlaub“, als „Geld für so eine blöde Zeitung“ auszugeben. Noch eine kleine Ergänzung: 1988 wurden in Bad Westernkotten 980 „Patrioten“ verteilt, durch immerhin vier Zeitungsboten! Und heute?

Zu 3: Wie geht es weiter, wie sieht die Zukunft aus?

„Lesen ist wie atmen“ – so lautet der Titel dieses kleinen Aufsatzes. Wenn ich lese, öffne ich eine Welt voller Möglichkeiten. Es ist wie ein tiefer Atemzug, der unseren Geist mit Informationen, Perspektiven und Emotionen füllt. So wie das Atmen unseren Körper am Leben erhält, erhält das Lesen unser intellektuelles und emotionales Selbst am Leben.

Eine besondere Form – neben dem Lesen guter Bücher – ist das Zeitunglesen. Also mein Appell: Bitte nicht mit dem Handy eine Flut der sog. Sozialen Medien anklicken, sondern in Ruhe den Blick auf seriöse Berichterstattung lenken! Dafür steht für mich nicht zuletzt unsere Tageszeitung „Der Patriot“!

Quellen und Literatur (Auswahl):

- BOCK, SABINE: 150 Jahre Der Patriot – Geschichte einer Zeitung, Lippstadt 1998
- KLOCHOW, HELMUT: Nach dem Zweiten Weltkrieg - Wandlungen im Bild und in der Struktur der Stadt: Neue Aufgaben - Neue Impulse - Neue Möglichkeiten, in: Ehbrecht, Wilfried (Hg.): Lippstadt. Beiträge zur Stadtgeschichte, 2 Teile und ein Kartenanhang, Laumanns Druck Lippstadt 1985 [Reihe: Quellen und Forschungen zur Geschichte der Stadt Lippstadt, Band 1)
- URSPRUNG UND WERDEN DER HEIMATZEITUNG. In: Patriot v. 18./19.10.1958.
- WAGNER, ERICH: „Der Patriot“ mehr als nur eine Erinnerung an das Jahr 1848. In: Patriot v. 10.10.1973. [heute digital nicht mehr greifbar]
- WAND, ALBERT: Das Druck- und Zeitungswesen Lippstadts im 18. Jahrhundert. In: Heimatbuch des Kreises Lippstadt, Bd.2. Lippstadt 1930, S. 177-205.